

# Wohlen: Kurz vor Abstimmung hat sich der Puls etwas beruhigt

Am Sonntag kommt die Schulfrage vors Volk. In einer Diskussion wurde das Thema gestern Abend sachlich diskutiert - man war sich allerdings sehr einig.

## Rahel Bucher

Nach einem intensiven Streit rund um die vom Gemeinderat beschlossene Schulschliessung in Säriswil kann das Volk am Sonntag an der Urne über die Zukunft der Schule entscheiden. Bis dahin war es ein langer Weg, und je näher der Tag der Abstimmung rückte, desto heftiger wurde der Streit ausgetragen. Höhepunkt waren die letzte Woche aufgetauchten, gefälschten Flugblätter. Seither sind die Gegner der Initiative in den Ausstand getreten, und auch seitens der Befürworter ist es still geworden.

Schlusspunkt dieser emotionalen Debatte sollte gestern Abend die Veranstaltung «Nachhaltige Schulstrukturen auf Gemeindeebene - vom Wert dezentraler Schulen» der Agenda 21 Wohlen setzen. Dies in Form von sechs Referaten und einer Diskussion über geschichtliche, pädagogische, gesellschaftliche, politische sowie finanzielle Aspekte dezentraler Schulstrukturen. Im Vorfeld wurde die Vermutung laut, es handle sich beim Anlass um eine weitere Runde der Befürworter im Abstimmungskampf.

## Gemeinderat sucht kein Gespräch

Allerdings betonten die Veranstalter, dass es ihnen nicht um Stimmungsmache gegangen sei. Stattdessen wollten sie zu einer sachlichen Diskussion der Schulstandortfrage beitragen. Das ist ihnen zwar gelungen. Allerdings haben am Anlass nur neutrale Referenten und Befürworter der Initiative teilgenommen. Referiert haben Andreas Kläy, Präsident Agenda 21 Wohlen, Priska Sieber von der Schweizerischen Unesco-Kommission, der Historiker François de Capitani, Jürg Schüpbach von der Pädagogischen Hochschule Bern, Paul Michael Meyer, Lehrer und Publizist, und Astrid Ryser, Gemeinderätin aus Schüpfen.

Nicht teilgenommen - obwohl eingeladen - hat der Gemeinderat. Er begründete sein Fernbleiben damit, dass er so kurz vor der Abstimmung nicht mehr Werbung für seine Position machen wolle

(siehe «Bund» vom 5. 3.). Das Fernbleiben des Gemeinderats war auch gestern Abend ein Thema. So sagte Mitorganisator Andreas Kläy, es sei für ihn nicht nachvollziehbar, wieso der Gemeinderat kein Gespräch suche. «Die Partizipation in der Gemeinde sei im Moment gestört», sagte er weiter. Diskutiert wurde daraufhin die Frage, was man unter Partizipation und Demokratie heute versteht. Dies auch in Anspielung auf die Situation in Wohlen.

## «Schimmer von Agroromantik»

Doch immer wieder wurde die Diskussion losgelöst von der Situation in Wohlen geführt. So machte sich etwa Jürg Schüpbach für Tagesschulen stark. «Das ist ein Trend und hat Zukunft.» Auch ging es mehrmals um die gesellschaftliche Bedeutung von Schulen in einem Dorf oder in einem Quartier. Insbesondere die Unesco-Vertreterin Priska Sieber und der Historiker François de Capitani versuchten das Thema aus einer globalen Perspektive zu betrachten. «Der Abend hinterlasse bei ihm einen leichten Schimmer von Agroromantik», schloss de Capitani seine Ausführungen mit einem Augenzwinkern. Zurück nach Wohlen führte der Publizist Paul Michael Meyer: «Wenn man die Schule schliesst, stellt man das Herz eines Dorfes ab.»

Während die Diskussion zwischen der Schulstandortfrage in Wohlen und der Frage nach nachhaltigen Schulstrukturen auf Gemeindeebene hin und her oszillierte, zeigte sie, dass die Frage um die Schulstandortentwicklung auch anders thematisiert werden kann als in den letzten Monaten: sachlich und informativ. Trotzdem kann ein einziger Abend den Streit um die Schulstandortfrage nicht aus dem Weg räumen.

Dieser tobt seit Dezember 2010. Damals entschied der Gemeinderat, die Primarschulen in Säriswil zu schliessen. Seither wird die Schliessung der Schule mit allen Mitteln bekämpft. Neben einer Beschwerde, die nach Abweisung des Regierungsstatthalters nun beim Regierungsrat hängig ist, reichte die Interessengemeinschaft Pro Schule eine Initiative ein. Unter anderem wird darin verlangt, dass die Kompetenz zur Schulschliessung wieder dem Volk übertragen wird - denn zurzeit liegt diese Kompetenz, nach einer Änderung des Schulreglements im Jahr 2009, beim Gemeinderat.